



**Service für Sie:
Der Jahreskalender 2020 zum Rausnehmen.**

Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband

Vom Geschäftsführer zum Vorstandsvorsteher

Ronny Philipp übernimmt neue Aufgaben



Fototermin nach der Verbandsversammlung (von links): Gerd Mai (Bürgermeister Tauche), GWAZ-Verbandsvorsteher Ronny Philipp, Fred Mahro (Bürgermeister Guben), Mike Krüger (Vertreter Jänschwalde OT Grieben), Thomas Hähle (Bürgermeister Friedland), Hans-Georg Köhler (Amtsdirektor Amt Neuzelle), Peter Jeschke (Bürgermeister Schenkendöbern) und Bernd Boschan (Amtsdirektor Amt Lieberose/Oberspreewald).

Foto: GWAZ

Seit dem 1. April leitet Ronny Philipp die Geschicke des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes, erst als Geschäftsführer, jetzt als hauptamtlicher Vorstandsvorsteher.

Dies ist das Ergebnis der Wahl in der jüngsten Sitzung der Verbandsversammlung am 16. September. Ronny Philipp gehört seit 13 Jahren zum GWAZ-Team. Er kennt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Mitglieder der Verbandsversammlung und ist als ehemaliger

Technischer Leiter mit den Anlagen und Netzen bestens vertraut.

2006 hat Ronny Philipp nach erfolgreichem Abschluss des Studienganges Versorgungstechnik als Diplom-Ingenieur (FH) für kommunale Ver- und Entsorgungstechnik an der Fachhochschule Lausitz als Techniker beim GWAZ gearbeitet. Schon nach kurzer Zeit erhielt er seine erste Bewährungsprobe und wurde für einen zeitlich begrenzten Zeitraum als Betriebsleiter für einen anderen Trinkwasserversorger eingesetzt. Seit 2014 war er dann Technischer Leiter beim GWAZ und

trug die gesamte Verantwortung für die technischen Belange der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung. Abgerundet wurde seine technische Ausbildung durch einen Abschluss zum Staatlich geprüften Betriebswirt.

Sein ehrenamtlicher Vorgänger war von Dezember 2015 bis zum 15. Juli 2019 Gubens Bürgermeister Fred Mahro, der sich jederzeit auf die vertrauensvolle, konstruktive Zusammenarbeit mit dem Team des GWAZ sowie den Mitgliedern der Verbandsversammlung verlassen konnte, wie er bei der Sitzung der Verbandsversammlung

Mitte Juli betonte. Ronny Philipp weiß um die verantwortungsvollen Aufgaben seines Amtes: „Ich danke meinen Vorgängern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Unterstützung und freue mich auf die neue Herausforderung. Die erfolgreiche Entwicklung des GWAZ geht nur Hand in Hand mit dem Team und den Verbandsmitgliedern. Unser oberstes Interesse gilt der Ver- und Entsorgungssicherheit, dem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensmittel Nr. 1 sowie der umweltgerechten Aufbereitung von Abwässern.“

LANDPARTIE

Zu den schönen Traditionen in der Vorweihnachtszeit gehört das Kinder-Mitmach-Theater, zu dem der GWAZ alljährlich in die Alte Filterhalle in Guben einlädt. Fast genauso beliebt bei den kleinen und großen Besuchern sind die Darsteller vom Zuckertraumtheater aus Berlin. Diesmal gastieren sie mit ihrem Stück „Eisi Eisbär und die verzauberte Prinzessin“. In dem zauberhaften musikalischen Wintermärchen erlebt der rappende Eisbär gemeinsam mit der verzauberten Prinzessin Elvira und Wiwo Wundermaus ein spannendes Abenteuer. Die Zuschauer gehen mit auf die Reise und müssen dabei

Verabredung mit Eisi Eisbär und einer Prinzessin

helfen, die Prinzessin zum Lachen zu bringen. Das Theaterstück eignet sich für Kinder ab drei Jahren und verspricht Spaß für die ganze Familie. Die Vorstellung am Samstag, 23. November 2019, beginnt um 16 Uhr. Der Eintritt kostet für Kinder 6 Euro, für Erwachsene 8 Euro. Die Karten können direkt vor Ort erworben werden, ein Vorverkauf findet nicht statt.

Eisi Eisbär muss die Prinzessin zum Lachen bringen – mit Hilfe der Besucher des Mitmach-Theaters sollte das gelingen.

Foto: Zuckertraumtheater



Eisi Eisbär
und die
verzauberte Eisprinzessin

EDITORIAL

GWAZ nutzt die Kraft der Sonne



Foto: GWAZ

Liebe Leserinnen und Leser, ein weiterer heißer Sommer geht vorbei und die Wetterdienste vermeldeten wieder die verschiedensten Rekorde. So wurde beispielsweise innerhalb des Verbandsgebietes des GWAZ in Coschen (Gemeinde Neißemünde) der über 70 Jahre bestehende Juni-Hitzerekord eingestellt.

Seit einiger Zeit nun versucht der GWAZ, sich die Kraft der Sonne zu nutzen zu machen, ihre Energie in Strom zu verwandeln und so Energiekosten zu senken. Ende des Jahres 2016 gingen unsere ersten Photovoltaikanlagen in Betrieb. Und das mit Erfolg. Bisher konnten wir mit diesen Anlagen über 185.000 kWh Strom erzeugen. Davon verbrauchten ca. 135.000 kWh die Anlagen des GWAZ direkt mit dem selbst erzeugten Strom. Die übrigen 25 % wurden in das Stromnetz eingespeist.

Herzlichst!

Ronny Philipp,
GWAZ-Verbandsvorsteher

Lesen Sie in dieser Ausgabe

Gut investiert

GWAZ erweitert Team im Bereich Abwasser und vergrößert Fuhrpark. Seite 4/5

Gut überlegen

Warum Essensreste für Nager ein gefundenes Fressen sind. Seite 4/5

Gut informiert

GWAZ beantwortet beim Tag der Versorger viele Fragen von Verbrauchern. Seite 8



Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Klares Testergebnis

Die Stiftung Warentest hat Mineral- und Leitungswasser unter die Lupe genommen: mit deutlichen Ergebnissen.



Nicht ins Klo!

Warum dürfen abgelassene oder nicht mehr benötigte Medikamente auf keinen Fall über Abfluss oder Toilette entsorgt werden? BDEW und Umweltbundesamt erklären es per Film. (2:24 min)



Klima verstehen

Der Klimawandel ist ein hochkomplexes Phänomen. „Das Klimabuch“ von Esther Gonstalla erklärt in 50 Grafiken alles, was es darüber zu wissen gibt. 128 Seiten, 24 €, oekom verlag



Spreewald-Plan

Wie will die Landesregierung die wasserorientierte Infrastruktur eines der Top-Urlaubsgebiete der Mark zukunftsfit machen?



Das „Softes“ war's!

Hatten Sie das richtige Lösungswort beim Sommer-Wasser-Rätsel und gehören zu den Gewinnern?



Mobil in Kontakt

Zwei Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG sind jetzt auch auf Instagram präsent.



Wir in den Social Media

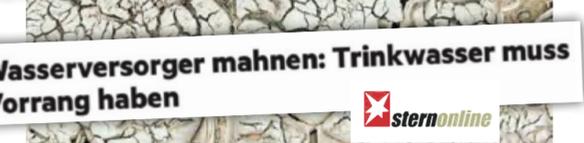
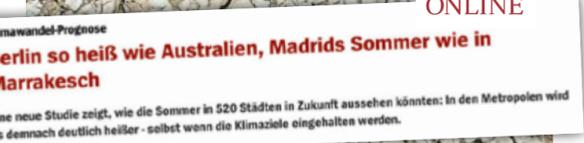


Unser Lebensmittel Nr. 1 wird herausgefordert

In gemütlicher Rückenlage an südlichen Stränden lässt es sich sehr entspannt lesen. Zumindest, solange einem die gewählte Lektüre nicht aufs Gemüt schlägt. So weit würde ich angesichts des Artikels, den ich mir bei SPIEGEL-Online unter spanischer Sonne zu Gemüte führte, nicht gehen. Aber beunruhigt hat er mich allemal.

Die Sensibilität für Fragen des Klima- und Umweltschutzes hat in den vergangenen Monaten spürbar zugenommen. Das lässt sich u. a. mit den Extremwetterjahren 2017 (viel zu feucht) und 2018 (zu heiß und zu trocken) begründen. Ja, es hat sicher ebenso mit den – jeder auf seine Weise – lautstarken Antipoden Greta Thunberg und Donald Trump zu tun. Nicht nur in der „grünen Öko-Ecke“ verfestigt sich: So wie jetzt können wir nicht unbeschwert weiterleben. In dem besagten Artikel, der mich aus der Strandruhe riss, ging es um eine Studie der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich. Deren Forscher entwarfen Szenarien „... mit einer eher konservativen Entwicklung der CO₂-Emissionen kalkuliert ...“, wie sich das Klima von Großstädten bis 2050 darstellen wird. Fazit für Europa: In rund 30 Jahren ähneln unsere klimatischen Bedingungen jenen Regionen, die sich Tausend Kilometer näher am Äquator befinden. Brandenburg hätte demnach nahezu mediterrane Verhältnisse zu erwarten.

Hier Rasen? Nein danke! Mediterrane Verhältnisse? So wie hier, wo ich gerade meinen Urlaub verbringe? Plötzlich sehe ich genauer hin, wenn es um Wasser geht. Das Trinkwasser in weiten Teilen Spaniens – das wissen auch Hotelgäste – wird aus hygienischen Gründen leicht mit Chlor versetzt. Das ist zwar nicht gesundheitsgefährdend, treibt aber zum Durstlöschen niemanden an den Hahn. Selbst beim Kochen greifen die meisten Iberer auf Flaschenwas-



Deutschland – jetzt Hitzeland?

Prof. Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung: „Die heißesten Sommer in Europa seit dem Jahr 1500 unserer Zeitrechnung ereigneten sich alle seit der letzten Jahrhundertwende: 2018, 2010, 2003, 2016, 2002. Diese Zunahme der Hitzeextreme entspricht genau dem, was von der Klimawissenschaft als eine Folge der globalen Erwärmung vorhergesagt wurde, die verursacht wird durch den steigenden Ausstoß von Treibhausgasen aus der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas.“

ser zurück. Da kein Pfandsystem existiert, begegnen einem Plastikreste auf Schritt und Tritt. Ich halte nach Wassersprengern Ausschau. Rasen ist auf Privatgrundstücken eher Fehlanzeige. Lediglich Hotels, Freibäder oder edle Wohnanlagen lassen rund um ihre Pools Grünes als Liegewiesen wachsen – und weil es schicker aussieht. Bewässerungssysteme beschaffen jedoch

Obst und Gemüse auf den Felder die nötige Feuchte. Täglich über mehrere Stunden, auch in der größten Mittagshitze. Die Dauerberieselung war mir schon auf der Anreise im französischen Burgund und im Rhone-Tal mit ihrer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung aufgefallen. Ich fragte mich, ob die Bauern wohl aus eigenen Brunnen schöpfen oder ebenso den regionalen Wasserversorger anzapfen?

Ein Beitrag von WASSER ZEITUNGS-Projektleiter Klaus Arbeit



Foto: SPREE-PR/Patsch

200 Liter pro Tag und Person Der Artikel, der meine Gedanken so sehr in Bewegung versetzt hatte, endet mit folgendem Satz: „Die deutschen Wasserversorger sind sich bewusst, welche Herausforderungen der Klimawandel mit sich bringen wird.“ Das kann ich für den Herausgeber-Kreis dieser WASSER ZEITUNG nur bestätigen. Von Rekordabnahmen ihres Trinkwassers hören wir aus allen Regionen. Und der enorme Zuwachs ist weder mehr noch durstigeren Kehlen zuzuschreiben. Wie am Mittelmeer üblich, suchen nun auch in der Mark immer mehr Menschen Abkühlung im eigenen Garten. Wo früher ein kleines Planschbecken aufgebaut wurde, lockt heute ein stationärer Pool mit mehreren Kubikmetern Füllmenge. Rundherum soll alles grünen und blühen, so wie immer. Rasensprenger verteilen dafür pro Stunde rund 800 Liter Trinkwasser. Der Durchschnittsverbrauch nähert sich in einigen Regionen der 200-Liter-Marke. Pro Tag und Person – egal, ob Gärtner oder nicht.

Für jede Menge rüsten Die Schere zwischen den Trinkwassermengen, die im Winter und im Hochsommer nachgefragt werden, geht immer weiter auseinander. Mehr als das Dreifache fließt bei Hitze und Dürre aus den Hähnen der Versorgungsgebiete. Die Technik muss das Extrem genauso „wuppen“ wie den „Normalzustand“ – physikalisch, hydraulisch, hygienisch. Um es bildlich zu machen. Stellen Sie sich eine Gulaschkanone vor: Im Sommer versorgt sie den ganzen Zeltplatz, im Winter kocht sich darin nur der Betreiber eine Junggesellen-Mahlzeit. (Übertrieben, aber zutreffend!) Und was soll erst 2050 werden, wenn die Zürcher Forscher mit ihrer Prognose Recht behalten? Und leider sieht alles ganz danach aus! Wenn sich das Klima ändert, wirkt sich das zwangsläufig auf den natürlichen Wasserkreislauf aus. Dem müssen sich die Versorger stellen, um ihre Kundinnen und Kunden stabil zu versorgen.



Der „Coconat Workation Retreat“ lockt Menschen, die in abgeschiedener Ruhe arbeiten wollen, aus der ganzen Welt in den Hohen Fläming. Rückzugsort für digitale Nomaden. In einer Hängematte lässt es sich nicht nur faulenzen.



Stimmungsvoll wird die Gemeinschaft beim Lagerfeuer.



Ein Treffen wird noch kreativer mit Blick ins Grüne.

Jahrelang stand das Anwesen aus dem 17. Jahrhundert leer. Bis 2017 die vier Inhaber der Dietrich & Kokosnuss OHG einzogen. In historischem Ambiente mitten in der Natur gehen die Gäste, darunter Freischaffende, Unternehmer, Studenten und Kreative, mit moderner Technik ihren Arbeiten nach. Manche bleiben wenige Stunden, andere bis zu einem halben Jahr.

Es gibt diese Momente, da stimmt einfach alles. Als Julianne Becker und ihre drei Geschäftspartner das Gutshaus am Fuße des Hagelbergs sahen, war die Sache entschieden. Das Haus war kürzlich renoviert worden, die Küche gut ausgestattet und das Wichtigste für ihre Belange: Es gab bereits schnelles Internet. „Alles passte perfekt“, erzählt die gebürtige Amerikanerin und Ex-Berlinerin. „Wir wussten: Damit können wir arbeiten.“

Eine neue Definition von Arbeit Um Arbeit geht es in ihrem Projekt und darum, diesen Begriff neu zu denken. „Coconat“ steht für Community and concentrated Work in Nature – Gemeinschaft und konzentriertes Arbeiten in der Natur. Hinter den ehemaligen Ställen schlummert ein Badeteich in der Vormittagssonne, Schaukeln baumeln von einem Baum, auf einer Badeinsel ist eine Hängematte gespannt. Vereinzelt sitzen drinnen und draußen Menschen unterschiedlichster Berufe und jeden Alters an Tischen und tippen auf ihren Laptops, lesen oder denken einfach nach. Was alle verbindet, ist, dass sie für ihre Arbeit

kaum mehr brauchen als einen Computer und nicht an einen Ort gebunden sind: Sie sind so genannte digitale Nomaden. Offener Zufluchtsort Ab und an bricht jemand zu einem Spaziergang auf; an das Gelände grenzen Felder und Wälder, zu Brandenburgs angeblich höchstem Berg sind es nur wenige Gehminuten. Der Kunstwanderweg durch den Hohen Fläming führt direkt durch das Anwesen hindurch. „Wir wollten das so“, sagt Julianne Becker, während sie über das Gut führt und erzählt, wie wichtig es ihnen ist offen zu sein, nachhaltig zu wirtschaften und Gemeinschaft zu fördern. Egal ob auf dem Gut oder im Dorf. Deshalb richteten sie das jährliche Dorffest aus, der Ortsbeirat tagt im Haus, gerade haben sie einen Hofladen mit Produkten aus der Region eröffnet. Wenn die Retreat-Gäste zweimal am Tag im hauseigenen Restaurant-Café zu einer Mahlzeit zusammensitzen, sind auch Besucher willkommen. „Ein Anruf am Tag vorher reicht aus“, sagt Julianne Becker. Am Wochenende ist das Café auch für spontane Besuche und damit für Urlauber geöffnet.

Wird's anstrengend – einfach mal die Beine vertreten.



Das Büro der Zukunft? Nein, es ist die „Coconat“-Sauna.



Gearbeitet wird dort, wo man sich am wohlsten fühlt.

STECKBRIEF Map of Brandenburg with Coconat location. COCONAT WORKATION RETREAT Klein Glien 25 14806 Bad Belzig Telefon: 033841 448299 www.coconat-space.com

UM DIE ECKE Rad- und Wanderwege Die Ostroute des Kunstwanderwegs führt direkt durch das Coconat Resort hindurch: Künstler aus Deutschland und Flandern haben mit ihren Kunstobjekten die Landschaft in Szene gesetzt. Auch die 3-Burgen-Radtour durch die Hügellandschaft des Naturparks „Hoher Fläming“ führt durch Klein Glien hindurch. Hüpfbälle oder Wegzehrung? Ausflug Unbedingt einen Besuch wert ist das 6 km entfernte Bad Belzig. Über der beschaulichen Altstadt thront die Burg Eisenhardt. In dem aufwendig sanierten Ensemble aus dem 15. Jahrhundert befinden sich u.a. das Heimatmuseum, ein Hotel und ein Restaurant. Baden SteinTherme Bad Belzig Am Kurpark 15, 14806 Bad Belzig www.steintherme.de Schöne Hofläden Biohof Grützdorf Fruchtsaft, Sekt & Spirituosen Hagelberg 19, 14806 Bad Belzig Telefon: 033841 449793 Gut Schmerwitz u. a. Obst, Gemüse, Fleisch und Eier aus eigener Produktion und Bio-Lebensmittel aus der Region www.gut-schmerwitz.de

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstentwale, Guben, Herzberg, Lindow-Granshe, Lübbenau, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wittstock und Zehlendorf Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktion: Klaus Arbeit Mitarbeiter: C. Arndt, J. Eckert, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, A. Kaiser, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, M. Schulz Karikaturen: Christian Bartz Layout: SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ulfing Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH Redaktionsschluss: 16.09.2019 Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Kosten Sie doch mal! Der Interessenverband pro agro vernetzt im Land Brandenburg Erzeuger und Gastronomen, Direktvermarkter und Verbraucher. Was „Vom Acker auf den Teller“ kommt, präsentiert der Marketingverband auf über 40 Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg. Demnächst hier: 23. Brandenburger Schlachtfest: 26. und 27. Oktober 2019, ab 10 Uhr, Märkisches Ausstellungs- und Freizeitzentrum Paaren im Glien, Havelland Eröffnung Knieperkohlsaison: 9. November 2019, ab 10 Uhr, Kulturhaus Pritzwalk, Prignitz Besondere Qualität finden Sie in einer ganzen Reihe von Hofläden und Landgasthöfen im Land Brandenburg: natürlich BRANDENBURG pro agro e.V. Veranstaltungen und Termine -> www.proagro.de/veranstaltungen-uebersicht/

Bitte nicht füttern – Gefundenes Fressen für Ratten!

Fast jeder hat schon einmal Geschichten über Ratten gehört, die durch das WC ins Bad gelangen. Dass es auf solche Weise zu einer unangenehmen Begegnung zwischen Mensch und dem unbeliebten Nager kommt, ist sehr unwahrscheinlich, aber dennoch – zumindest theoretisch – möglich. Und falls dies wirklich passieren sollte, sind die Zweibeiner daran unter Umständen nicht ganz unschuldig.

Erst einmal: Unsere Kanalisation ist kein Lebensraum für Ratten. Sie werden aber durch den Geruch von Lebensmitteln angelockt, die entweder fälschlicherweise über die Toilette entsorgt oder durch einen Kanaldeckel geworfen wurden. Und das Tier – Überträger vieler Krankheiten – ist sehr intelligent! Folgt aus einer bestimmten Kanalarichtung immer wieder Nachschub, wird es dem nachgehen – ja, möglicherweise sogar bis zur „Quelle“. Insofern richtet sich die wichtigste Empfehlung an alle: Füttern Sie bitte keine Ratten! Wer die Toilettenschüssel für seine Speiseabfallbeseitigung missbraucht, erhöht das Risiko für einen ungebeten Besucher erheblich und nimmt Geruchsprobleme und Schäden an den Abwasserentsorgungsanlagen des GWAZ billigend in Kauf. Seien Sie konsequent und entsorgen Sie keinerlei Lebensmittelreste, Fette oder Öle durch das Klo.



Da gehören sie nicht hinein, weder fest noch flüssig. Der einzig richtige Entsorgungsweg ist der Hausmüll oder – wo vorhanden – der Kompost bzw. die Bio-Tonne. Bitte achten Sie auch darauf, Ihre Mülltonnen richtig zu verschließen, insbesondere wenn sich diese in der Nähe eines Kanaldeckels, also dem Eingang ins Kanalsystem, befinden. Vorsicht ist auch beim Kompostieren im Garten geboten. Tierische und gekochte Essensreste locken ebenfalls die Nager an.



Selbst ist der Verband

GWAZ übernimmt ab dem kommenden Jahr die Fäkalienentsorgung wieder selbst

Um die Kosten der mobilen Entsorgung langfristig zu stabilisieren, nimmt der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband ab 2. Januar 2020 die dezentrale Abwasserentsorgung wieder in die eigenen Hände. Dafür schafft er fünf neue Spezialfahrzeuge an und wird sechs Mitarbeiter einstellen.

Im Oktober werden die Kunden des Verbandes in einem Informationsbrief über die Änderungen informiert. „Betroffen sind alle Bürger, die nicht an die Kanalisation angeschlossen sind und dementsprechend über eine Sammelgrube oder Kleinkläranlage verfügen“, sagt GWAZ-Verbandsvorsteher Ronny Philipp.

Ihre Mithilfe ist wichtig

Der Vertrag mit der Firma Lidzba Reinigungsgesellschaft mbH endet zum 31. Dezember 2019. Um einen möglichst reibungslosen Übergang zu gewährleisten, benötigt der GWAZ die Hilfe seiner Kunden. So wird ein Erfassungsbogen zur Sammelgrube verschickt, der auch auf der Homepage www.gwaz-guben.de zu finden sein wird. Dieser sollte ausgefüllt per Mail, Fax, Post oder über die im Oktober vom GWAZ aufgestellten Behälter an den Verband zurückgegeben werden. „Unsere Mitarbeiter sind Ihnen natürlich gern behilflich, wenn sich Fragen ergeben“, so Ronny Philipp. Durch einen Dauerauftrag mit dem GWAZ wird eine regelmäßige Entsorgung der Sammelgrube garantiert. „Unsere Kunden wissen durch



André Reichelt vom Abwasserteam des GWAZ ist mit seinem Spezialfahrzeug im Verbandsgebiet unterwegs, um das Kanalnetz zu reinigen. Per Fernbedienung lassen sich u.a. die Saug- und Spülvorgänge steuern. Ab Januar 2020 vergrößert sich das Team Abwasser. Sowohl neue Mitarbeiter als auch neue Fahrzeuge werden für die Fäkalentsorgung benötigt.

Foto: SPREE-PR/Kühn

ihre langjährigen Erfahrungen am besten, wie oft das Abpumpen nötig ist. Sie können mit uns einen entsprechenden Rhythmus vereinbaren.“

Kontakt für Termine

Die Anmeldung zur Entsorgung erfolgt wie bisher mindestens fünf Werktagen im Voraus. Die neue Rufnummer für die Vereinbarung von Terminen gilt für Abfahrten ab dem 2. Januar 2020 und lautet: **03561 2636**. Die ersten Anmel-

dungen für das neue Jahr werden ab dem 16. Dezember 2019 entgegengenommen.

Vereinbaren können Sie die Termine von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr. Für Notentsorgungen entstehen zusätzliche Kosten, die nach Aufwand ermittelt werden. Jeder Grundstückseigentümer, der über eine Sammelgrube verfügt, kann den Mehraufwand für die Verlegung von zusätzlichen Schlauch-

längen beeinflussen. Das geht relativ einfach.

Saugleitung mit Saugstutzen helfen sparen

Jedes mobil zu entsorgende Grundstück kann mit einer fest verlegten Saugleitung mit Saugstutzen an der straßenseitigen Grundstücksgrenze nachgerüstet werden. Ist ein solcher Saugstutzen vorhanden, an dem das Fäkalfahrzeug problemlos angeschlossen

werden kann, gibt es keinen Mehraufwand. Auch muss der Kunde zum Abfuhrtermin nicht vor Ort sein und das Grundstück nicht betreten werden. Ist die Verlegung von zusätzlichen Schlauchlängen erforderlich, wird der GWAZ diesen Mehraufwand in Rechnung stellen. Wer sein Grundstück mit einer Saugleitung inklusive Saugstutzen nachrüsten möchte, kann sich auch an den GWAZ wenden.

Gerichtsurteil zum Thema „Altanschließer“

Am 12. November 2015 hatte das Bundesverfassungsgericht in den Verfahren 1 BvR 2961/14 und 1 BvR 3051/14 entschieden, dass in Fällen der hypothetischen Festsetzungsverjährung keine Abwasseranschlussbeiträge bezahlt werden müssen. Daraufhin hatten mehrere Bürger aus dem Verbandsgebiet des GWAZ die Aufhebung von bestandskräftigen Anschlussbeitragsbescheiden und die Rückzahlung von Anschlussbeiträgen beantragt. Diese Anträge wurden abgelehnt.

Dabei wurde jeder Einzelfall separat geprüft. Einige Bürger erhoben daraufhin gegen diese Entscheidungen Klagen vor den Verwaltungsgerichten, insbesondere mit der Begründung, dass der GWAZ das behördliche Ermessen fehlerhaft ausgeübt habe. Nunmehr erging ein erstes Urteil. Die Klage wurde abgewiesen. In seinem Urteil vom 2. Juli 2019 im Verfahren VG 6 K 1358/17 führte das Verwaltungsgericht Cottbus u. a. Folgendes aus: „Die Klägerin hat keinen Anspruch darauf, dass der Beklagte den Beitragsbescheid vom 23. November 2011 in der Gestalt des Widerspruchsbescheides vom 18. Oktober 2012 in der beantragten Weise aufhebt oder ändert, § 113 Abs. 5 Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO). Der ablehnende Bescheid des Beklagten vom 24. Januar 2017 in der

Gestalt des Widerspruchsbescheides vom 3. Mai 2017 ist rechtmäßig und lässt Ermessensfehler nicht erkennen, sodass weder der begehrte Anspruch gemäß § 113 Abs. 5 Satz 1 VwGO noch eine Verpflichtung des Beklagten zur Neubearbeitung des Antrags vom 16. März 2016, § 113 Abs. 5 Satz 2 VwGO, in Betracht kommt.“



Dr. Sonja Loeckel, Justiziarin beim GWAZ.

Foto: SPREE-PR/Kühn



Das Gebäude des Verwaltungsgerichtes Cottbus.

Foto: VG Cottbus

KURZER DRAHT



Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband



Foto: SPREE-PR/Archiv

Geschäftsstelle Guben
Kaltenborner Straße 91
(Eingang: Erich-Weinert-Straße)
03172 Guben

Telefon: 03561 4382-0
Fax: 03561 4382-50
E-Mail: gwaz-guben@t-online.de

www.gwaz-guben.de

Sprechzeiten:
Di: 8:30–18:00 Uhr
Do: 13:00–15:00 Uhr

Geschäftsstelle Trebatsch
OT Trebatsch ARA im Walde
15848 Tauche
Telefon: 033674 427897
Di: 8:30–18:00 Uhr

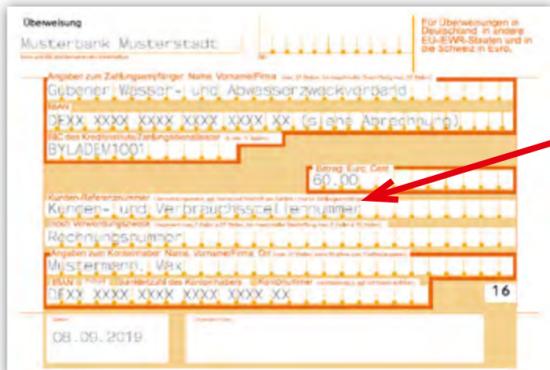
Bei Störungen
werktags, feiertags und an Wochenenden
Telefon: 0700 43820000
(vom Festnetz)
0170 8543497
(vom Handy)

Auftragsannahme
Fäkalienabfuhr
Entsorgungsgebiete
EI + EII + EIII
Firma Lidzba
Mo–Do: 7:00–18:00 Uhr
Fr: 7:00–16:00 Uhr
Telefon: 0800 5829000
(vom Festnetz)
Telefon: 0355 58 290
(vom Handy)

Bitte achten Sie auf den Verwendungszweck

Oft müssen wir feststellen, dass Kunden bei Überweisungen auf das Konto des GWAZ falsche, unklare oder gar keine Angaben zum Verwendungszweck machen.

Trotz aufwendiger Recherche und aller Sorgfalt kann es dann passieren, dass die Zahlungen dem falschen Kundenkonto oder gar nicht zugeordnet werden können. Hierdurch kann ein Zahlungsverzug entstehen. Die Kosten dafür, muss dann der Kunde tragen. Aus



Worauf es beim Ausfüllen des Überweisungsformulars ankommt

diesem Grund bitten wir Sie, liebe Kunden, in Ihrem eigenen Interesse bei Überweisungen an den GWAZ mindestens Ihre Kunden- und Verbrauchsstellenummer und eventuell die Rechnungsnummer anzugeben. Diese Angaben finden Sie auf jedem Gebührenbescheid und auf jeder Rechnung des GWAZ. Bitte beachten Sie auch, dass Sie mehrere Kundennummern beim

Wenn Sie diese kleine Anleitung beachten, kann mit der Überweisung nichts schief gehen.

GWAZ haben. Das ist zum einen die Kundennummer der Verbrauchsabrechnung und zum anderen die Nebenbuchhaltung, hierüber werden zum Beispiel die Gebühren für Zählerwechsel abgerechnet. In diesem Zusammenhang weisen wir auch darauf hin, dass eine vor Jahren erteilte Einzugsermächtigung, die der Kunde ausschließlich für die Verbrauchsabrechnung gegeben



hat, heute unter Umständen nicht als SEPA-Lastschriftmandat für die Nebenbuchhaltung gilt. Bitte beachten Sie immer die Zahlungsinformationen auf Ihren Abrechnungen. Hier ist angegeben, ob unsere Forderung von Ihrem Konto abgebucht wird oder ob Sie überweisen müssen. Bei Fragen stehen wir Ihnen sehr gern zur Verfügung.

WASSERCHINESISCH

Belebtschlamm



Der Belebtschlamm ist eine Ansammlung von verschiedenen Mikroorganismen. Pilze und Bakterien bauen organische Stoffe ab und sind für die Nitrifikation (die Umwandlung von Ammoniak bzw. Ammonium in Nitrat) zuständig. In den Kläranlagen erfolgt dann noch die Denitrifikation, die Umwandlung des im Nitrat gebundenen Stickstoffs zu molekularem Stickstoff (ebenfalls durch Bakterien), der dann aus dem Abwasser in die Luft entweicht.



Lehrwerkstatt in Verantwortung der LWG weitergeführt wurde.

Welche Schwierigkeiten mussten Sie dabei überwinden? Die größte Schwierigkeit war, die Lehrwerkstatt in eine überbetriebliche Ausbildungsstätte zu überführen. Aus einem Unternehmen, das sich vorher über den ganzen Bezirk Cottbus erstreckte, sind 46 neue Aufgabenträger für Wasser und Abwasser hervorgegangen. Diese mussten entscheiden, wie sie die Facharbeiterausbildung zukünftig gestalten wollen. Das musste mit einer Delegation vertraglich geregelt werden, wozu u. a. die Sicherung der theoretischen Ausbildung am Oberstufenzentrum Forst und die Anerkennung unserer Ausbildungsstätte durch die IHK gehörten.

Man sagt „Die besten Pferde kommen aus dem eigenen Stall.“ – Wie schnell hat sich das für die LWG mit der Lehrwerkstatt bewährt? Die Lehrwerkstatt der LWG hat sich als Ausbildungsstätte in der Region Südbrandenburg fest etabliert. Durch die Erweiterung des Ausbildungsprofils mit den Grundlagen der Elektrotechnik und der Steuerungs- und Informationstechnik sind die Jungfacharbeiter sofort an verantwortlichen Stellen in der Praxis einsetzbar.

Heute gilt die LWG als Vorzeige-Ausbildung. Macht Sie das stolz? Natürlich. Die Mühen der Anfangszeit haben sich gelohnt. Ich freue mich sehr, dass die Ausbildungsstätte mit den Anforderungen gewachsen ist, dass über die Jahre hinweg das Niveau der Ausbildung gesteigert werden konnte. Das spiegelt sich in den vielen Auszeichnungen und der wachsenden Zahl von Bewerbungen für eine Ausbildung bei der LWG wider. Alle Verbände und Unternehmen, die ihren Anteil an dieser Entwicklung haben, können stolz auf diese Vorzeigeausbildungsstätte sein.

Die LWG-Lehrwerkstatt in Cottbus ist Vorzeigebildner Erfolgsrezept: ruck-zuck in die Praxis

Wie jede andere Branche auch, braucht die Siedlungswasserwirtschaft Jahr für Jahr gut ausgebildeten Nachwuchs. Für Anlagenmechaniker gibt es in Brandenburg eine wahre Kaderschmiede: die Lehrwerkstatt der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG.

Seit 1993 wird hier jungen Männern und Frauen (!) das nötige technische Wissen und Können vermittelt. Allein das Unternehmen selbst hat 72 Schulabgänger ausgebildet und bis auf eine einzige Ausnahme alle Absolventen übernommen. Dass die Lehrwerkstatt in der Lausitz zu großem Renommee gelangte, verdankt sie auch dem ehemaligen Technischen Geschäftsführer der LWG Wolfgang Wollgam. Die WASSER ZEITUNG schwebte mit ihm in Erinnerungen.



Foto: LWG

Von 1993 bis 2018 wurden in der LWG-Lehrwerkstatt 275 Lehrlinge ausgebildet. Fast alle Jungfacharbeiter erhielten in ihren Entsandbetrieben einen Arbeitsvertrag oder gingen gleich weiter zum Studium. Dass die Ausbildungsplätze weiter begehrt sind, zeigt die Zahl der neuen Lehrlinge, die am 2.9.2019 ihre Ausbildung beginnen: 19 Anlagenmechaniker und ein Elektroniker für Betriebstechnik.

wurde immer weiter ausgebaut und mit modernen Maschinen ausgerüstet. Erfahrene Ausbilder sorgten dafür, dass die ausgelernten Jungfacharbeiter sofort in der Praxis ihren Mann stehen konnten.

Viele Jugendliche, die im VEB WAB lernten, kamen anschließend in verantwortungsvolle Funktionen. Die Lehrwerkstatt war ein Erfolgsmodell und Aushängeschild. Deshalb habe ich mich sehr stark dafür eingesetzt, dass die



Wolfgang Wollgam

WZ: Es gibt nicht viele Wasserversorger mit Lehrwerkstatt. Warum wollte Cottbus eine eigene? Ab 1978 gab es im VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Cottbus (VEB WAB) die zentrale Ausbildung in der Werkstatt auf der Kläranlage Cottbus. Die Lehrwerkstatt

LWG stellt sieben Mal den Bundesbesten

Zum dreizehnten Mal fand im Dezember 2018 in Berlin die jährliche Ehrung der bundesbesten IHK-Azubis statt. Einmal mehr wurden die außergewöhnlichen Erfolge der Jugendlichen und ihrer Ausbildungsbetriebe gelobt. Mehr als die Hälfte aller Auszeichnungen für den Beruf des Anlagenmechanikers ging in der Geschichte der Veranstaltung nach Cottbus. Die Lehrwerkstatt der LWG stellte sieben der 13 Bundesbesten, darunter von 2007 bis 2011 in beeindruckender Folge. Vielleicht weil hier neben dem fleißigen Lernen und Arbeiten auch das Umfeld stimmt: mit Betrieblichem Gesundheitsmanagement von Raucherentwöhnung über Ernährungsberatung bis hin zu Ersthelfer-Kursen und Fahrsicherheitstraining.



Foto: LWG

Der Cottbuser Christian Scheppan (28; im Bild mit der ehemaligen Bundesbildungsministerin Ursula von der Leyen) war 2010 Bundesbester in seinem Ausbildungsberuf. Dies haben zuvor bereits die LWG-Lehrwerkstatt-Absolventen René Faustmann (2007), Olaf Thoms (2008), Marten Schneider (2009) sowie nach ihm Robert Homann (2011), Markus Endermann (2014) und Steve Kregel (2016) geschafft. Wie bereits Urgroßvater, Großvater und Vater arbeitet Christian Scheppan heute im Cottbuser Wasserwerk.

Bestmögliche Voraussetzungen

„Die Ausbildung in der LWG-Lehrwerkstatt war praxisnah und hat uns in verschiedenen Bereichen sowohl auf unseren späteren Beruf als auch aufs Leben vorbereitet. Besonders wertvoll fand ich die vielseitige metallische Grundausbildung im ersten Lehrjahr vom Zerspanen über das Schmieden bis zum Schweißen und die Erfahrungen in den unterschiedlichen Fachbereichen in einem so großen Wasserwirtschaftsunternehmen wie der LWG. Die Meister haben sich viel Zeit für uns genommen und uns bestmögliche Voraussetzungen für den Berufsabschluss eröffnet. Neben berufsspezifischem Wissen und Fähigkeiten wurde großer Wert auf Ordnung und Verlässlichkeit gelegt. Davon profitiere ich mein ganzes Leben lang.“

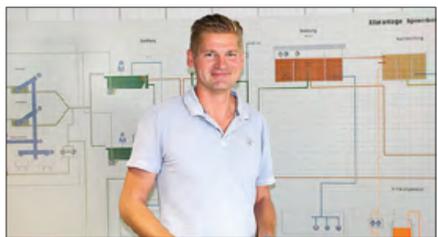


Foto: SPREE-PR/Kühn

Martin Wonneberger (35) ist Produktionsbereichsleiter Abwasser beim Spremberger Wasser- und Abwasserzweckverband und damit für den Kläranlagen- und Kanalnetzbetrieb im Verbandsgebiet verantwortlich. Nach seiner Ausbildung zum Anlagenmechaniker Versorgungstechnik 2004 hat er sich zum Industriemeister Metall sowie Abwassermeister qualifiziert und ist Wirtschaftsfachwirt. Seit fünf Jahren engagiert er sich im IHK-Prüfungsausschuss für Anlagenmechaniker.

Werbung für eine Zukunftsbranche

„Es gibt gute Argumente für eine praxisorientierte Ausbildung: die Betreuung in Betrieb und Berufsschule, die Chancen für eine Anstellung und der abwechslungsreiche Arbeitsalltag im dualen Ausbildungsweg. Ich erlebe es bei der DNWAB, bei der ich mich gut aufgehoben fühle und die ich als Ausbildungsbetrieb nur empfehlen kann. Es ist schön, direkten Kontakt mit den Kunden zu haben und auch Einblicke in den technischen Bereich zu erhalten. Ich werbe für den Beruf „IndustrieKaufmann/-frau“ wegen seines breiten Aufgabenspektrums. Ich werbe für die Ausbildung in der Siedlungswasserwirtschaft, weil diese Branche immer gebraucht wird: Sie stellt das wichtigste Lebensmittel Wasser zuverlässig bereit.“

Pauline Kallert (21) befindet sich im 3. Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Industriekauffrau. Sie lernt während der Lehrzeit alle Abteilungen der Dahme-Nuthe Wasser- Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB) kennen. Im Anschluss an ihre Ausbildung wünscht sich Frau Kallert eine Anstellung im kaufmännischen Bereich. Als Ausbildungsbotschafterin weckt sie im Auftrag der IHK bei künftigen Schulabgängern Lust auf ihren Beruf.



Foto: SPREE-PR/Pensch

„Aktionsplan Spreewald“ – los geht's!?

Geliebte Reiseregion, bedeutendes UNESCO-Biosphärenreservat, einzigartige Kulturlandschaft, unverzichtbarer Wirtschaftsfaktor – die Liste der Qualitäten des Spreewaldes für dessen Bewohner, Brandenburg insgesamt und die heimische Natur ist lang. Der „Aktionsplan Spreewald“ des Landes bringt jetzt Millioneninvestitionen für die Region auf den Weg. Im Mittelpunkt: die Lebensressource Wasser.



Foto: TMB-Fotografie/Sterfen Lehmann

Was Brandenburg aus Sicht der Region in den letzten Jahrzehnten versäumt hat, soll jetzt der „Aktionsplan Spreewald“ richten: die Pflege des umfassenden Fließgewässers im Biosphärenreservat Spreewald.

Auf Anfrage der WASSER ZEITUNG listet Andreas Traube vom Spreewald e. V. – Zeichengeber der regionalen Dachmarke Spreewald – die dringend zu bewältigenden Probleme auf:

- Stauhaltung und -Regulierung wegen defekter Schleusen- und Wehranlagen, die zudem die touristische Nutzung der Fließgewässer beeinträchtigen, ist nur bedingt möglich;
- Fischaufstiegsanlagen (*Stichwort ökologische Durchlässigkeit*) nur bei einem Teil der Wehr- und Schleusenanlagen, die überwiegend nicht ihre Funktion erfüllen;
- ungenügende ökologische Durchgängigkeit der Staugürtel/wasserbaulichen Anlagen;
- hoher Grad an verschlammten Fließgewässern;
- ungenügende Unterhaltung der Fließgewässer in Bezug auf erforderliche Krautungsmaßnahmen

Vor diesem Hintergrund stellt er fest:

Licht und Schatten
In vier Arbeitsgruppen soll in den kommenden Jahren angepackt werden:

„Entschlammung“, „Wehre und Schleusen“, „Landschaftspflege“ und „Tourismus“. Mit an Bord in diesen Gremien sind u. a. die Landkreise, Wasser- und Bodenverbände, betroffene Städte und Ämter sowie touristische Dienstleister. Für die Finanzierung soll auf (Förder-)Gelder des Bundes, des Landes, der EU und der Kommunen zurückgegriffen werden. Wegen der noch offenen Finanzierung, bewertet Helmut Wenzel, Bürgermeister der Stadt Lübbenau/Spreewald, die Vorhaben nur vorsichtig optimistisch.

Gleichwohl spricht er gegenüber der WASSER ZEITUNG von einem großen Bedarf, zum einen an der Grundberäumung der Fließe und zum anderen eines dauerhaften und ausreichenden Budgets für die ständig wiederkehrende Unterhaltung. „Dass der „Aktionsplan Spreewald“ aus einem gemeinsamen Entschließungsantrag der Fraktionen im Landtag Brandenburg initiiert wurde, ist grundsätzlich positiv zu bewerten“, so das Stadt- oberhaupt. „Wichtiger scheint jedoch, die Erhaltung der einzigartigen Kul-

turelandschaft Spreewald als Daueraufgabe zu verstehen. Inwieweit nunmehr die entsprechenden finanziellen Mittel in den Landeshaushalt eingestellt werden, bleibt abzuwarten.“

Uferpflanzen überall
Nachhaltigkeit ist gefragt, keine Schnellschüsse – etwa wenn es um die ausgewiesene „Schaffung von neuen Gehölzstrukturen“ (*sprich Aufforstung an den Fließeln*) geht. Das geht Andreas Traube vom Spreewald e. V. jedoch nicht weit genug. „Aus meiner Sicht fehlt eine entscheidende Maßnahme, auf deren Bedeutung die älteren Spreewälder immer wieder hinweisen: die durchgängige Uferbepflanzung entlang der Fließgewässer. Die Beschattung der Fließe verringert die Verschlammung, minimiert den Krautungsbedarf und fördert die Beibehaltung der einst angelegten Gewässerprofile. Auch die Bildung von Sandbänken wird dadurch minimiert.“

Geld bis 2020 sicher
Die ersten „Kurzfristmaßnahmen“ des Aktionsplanes stehen direkt vor dem Start und sind vom Brandenburger Umweltministerium bis nächstes Jahr finanziell abgesichert. Rund 20 Mio. Euro sollen unmittelbar an Investitionen fließen. Danach bis 2025 sogar über 100 Mio. Euro – insofern die gewünschten Mittel auch aus Berlin und Brüssel tatsächlich fließen.

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

1. Wann gibts „Süßes oder Saures“?
2. Ursprung eines Flusses
3. Stadt am Südrand Berlins
4. Behälter zum Wasser-Transport
5. Wetterbeobachter
6. Soziales Medium
7. Vorrichtung für Abwasserentsorgung am Grundstück
8. Kunststoff (Kurzform)
9. Ort in LOS mit mittelalterl. Burg
10. Häufige Vogelart
11. Lehrling
12. Spiel, das „erinnern“ trainiert
13. Hauptbestandteil des Abwassers
14. Heftigster Niederschlag
15. Historischer Park-Gestalter
16. Preiswertester Durstlöcher
17. Zeiteinheit
18. Typische Herbstblume
19. Abkürzung für Geographisches Informationssystem
20. Landstrich in Ostbrandenburg

LÖSUNGSWORT

A B C D E F G

Das Lösungswort bitte bis zum 15. 11. 2019 mit dem Kennwort »Wasserrätsel« per Post an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com

Ob Sie in der Sommerausgabe des Wasserrätsels richtig lagen und ob Sie einen unserer Geldpreise gewonnen haben, erfahren Sie über den QR-Code in der Multi-Media-Spalte auf Seite 2.

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

Wasserwissen und Technikfragen

GWAZ-Stand ist beim Tag der Versorger sehr gefragt

Unbehandeltes Grundwasser wird als Rohwasser bezeichnet und das Maskottchen vom GWAZ heißt nicht Fröschi sondern GWAZI. Das und viel mehr sollten die kleinen und großen Besucher beim begehrten Wasserquiz des GWAZ zum Tag der Versorger im Rahmen des Apfelfestes wissen.

Der Stand war gut besucht. Die einen ließen sich an der Wasserbar eine Erfrischung aus dem Wasserwerk Schenkendöbern schmecken, andere bekamen vom Team des Verbandes Antworten auf ihre Fragen zu Trinkwassernetzen, Filteranlagen und Pumpwerken. Die Jüngsten zeigten Kreativität beim Ausmalen von Bildern mit Regen-



tropfen und Fischen, die Größeren und die Erwachsenen konnten ihr Wissen rund um die Wasser- und Abwertherematik unter Beweis stellen und tolle Preise gewinnen. Einer kam bei allen Altersklassen gut an: GWAZI.



Ein frischer Schluck bestes Trinkwasser gefällig? Beim Tag der Versorger verteilen Heidemarie Kruse, Leiterin Betriebswirtschaft, und andere Mitarbeiter des GWAZ das Lebensmittel Nummer 1 – übrigens aus dem Wasserwerk Schenkendöbern – unter den Besuchern.



Kleiner Frosch sorgt für große Freude. Ronny Philipp begeistert mit zwei GWAZIS auch jüngere Besucher.



Kleine Künstler malen am Stand des GWAZ. Größere konnten u. a. ihr Wissen beim Wasserquiz testen.



An der Wasserbar wurden auch Fragen rund um das kostbare Lebensmittel beantwortet.



Das Apfelfest ist für die ganze Familie gedacht – das beweist auch das Bühnenprogramm.

25 Jahre im Dienst der Wasserwirtschaft

Vielseitig und engagiert: Steffen Müller

Von Brunnen und Wasserwerken über Kläranlagen und Abwasserpumpwerke bis hin zu Energiemanagement und Datenfernübertragung – Steffen Müller ist ein Allrounder auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft.

Immer engagiert, sehr zuverlässig, vielseitig interessiert und fachlich hochkompetent, so beschreiben ihn GWAZ-Kolleginnen und -Kollegen. Das Berufsleben in der Wasserwirtschaft begann für den Facharbeiter für BMSR-Technik am 1. Juli 1994 als Elektromonteur beim Wasserverband Friedland/Lieberose, wo er auch die Weiterbildung zum „Geprüften Wassermeister“ sehr erfolgreich



Steffen Müller ist u. a. Spezialist für Datenfernübertragung.

Foto: SPREE-PR/Kühn

absolvierte. Mit der Übernahme der Betriebsführung für den Wasserverband Friedland/Lieberose durch den GWAZ ist auch Steffen Müller ab dem

26. Juni 2005 beim GWAZ beschäftigt und seit 2008 als Technologe im Team Technologieoptimierung tätig. Ein Spezialgebiet ist die Datenfernübertragung. Hier überwacht er in den verschiedenen Übertragungssystemen des GWAZ mehr als 100 wasserwirtschaftliche Anlagen. Überdies ist er als Energiemanagementbeauftragter maßgeblich für die wiederkehrenden erfolgreichen Zertifizierungen verantwortlich. „Wir sind sehr froh, Steffen Müller in unserem Team zu wissen und schätzen seine kompetente, hilfsbereite, engagierte und freundliche Art sowohl auf fachlicher als auch auf zwischenmenschlicher Ebene“, sagt GWAZ-Verbandsvorsteher Ronny Philipp.

Lauffans beim DAK-Firmenlauf

Sportliches GWAZ-Team

Beim 9. DAK-Firmenlauf im Cottbuser Spreeauenpark ist in diesem Jahr erstmalig auch ein Team des GWAZ an den Start gegangen. Die zwei Frauen und sieben Männer sowie eigener Nachwuchs haben sich auf der fünf Kilometer langen Strecke wacker geschlagen und hatten dabei auch noch jede Menge Spaß. Insgesamt waren mehr als 190 Lausitzer Firmen mit über 2.500 Läuferinnen, Läufern und Nordic Walkern unterwegs.



Das Team des GWAZ hat die Dienstkleidung gegen Sportsachen getauscht und den DAK-Firmenlauf in Cottbus absolviert. Foto: GWAZ